



# INTENSIV

## »AMERICAN GUERNICA« VON ADOLPHUS HAILSTORK

VON JOACHIM BUCH

ADOLPHUS HAILSTORK GEWANN MIT DIESEM STÜCK DEN ERSTEN PREIS BEIM VIRGINIA COLLEGE BAND DIRECTORS NATIONAL CONTEST. DIE URAUFFÜHRUNG FAND 1985 IN NORFOLK/VIRGINIA UNTER LEITUNG DES KOMPONISTEN STATT. THEMATISCH ANGEREGT WURDE DER KOMPONIST DURCH EINEREIGNIS, DAS DAMALS GUT ZWEI JAHRZEHNTE ZURÜCKLAG: EIN BOMBENANSCHLAG AUF DIE (VORWIEGEND VON AFRO-AMERIKANERN GENUTZTE) 16TH STREET BAPTIST CHURCH IN BIRMINGHAM/ALABAMA. VIER MÄDCHEN ZWISCHEN 11 UND 14 JAHREN KAMEN DAMALS UMS LEBEN. EINE DAVON WAR EINE SCHULFREUNDIN DER FRÜHEREN US-AUSSENMINISTERIN CONDOLEEZZA RICE, DIE EBENFALLS AUS BIRMINGHAM STAMMT.

Der Titel des Werks lässt einen zunächst an die baskische Stadt Gernika (kastilisch Guernica) denken, etwa 30 Kilometer östlich von Bilbao gelegen, die während des Spanischen Bürgerkriegs im April 1937 von der deutschen Legion Condor bombardiert wurde. Pablo Picassos gleichnamiges Bild ist bis heute eine der größten Anklagen gegen den Krieg. »In Picassos Bild wird die Ermordung unschuldiger Menschen dargestellt. Da die in Birmingham umgekommenen Kinder ebenfalls unschuldig waren, dachte ich, dass der Vergleich passt«, so der Komponist.

Persönliche Erinnerungen an diesen Tag habe er keine, so Hailstork. »Ich war damals mit meinem College-Abschluss beschäftigt.« Dass man beim Hören trotzdem von der Intensität der Musik gepackt wird,

spricht für Hailstorks kompositorische Qualität. Auch in Karel Husas »Music for Prague« ist man von den sehr dissonanten Passagen emotional berührt und empfindet diese, auch ohne Vertrautheit mit Neuer Musik, nicht einfach als »Krach«.

Das Stück beginnt mit einem ungestümen Triolenlauf in den Holzbläsern, gefolgt von einem dissonanten Blech-Akkord in einem kräftigen Crescendo (Notenbeispiel 1). Dies kann als Ausdruck der Panik gesehen werden, die nach der Explosion der Bombe ausgebrochen ist. Ab Takt 17 verlässt Hailstork die konventionelle Einteilung in Takte und es folgt ein längerer aleatorischer Abschnitt (Notenbeispiel 2). Die Sechzehntel-Ketten in Xylofon und Vibrafon sind als Muster anzusehen, müssen also nicht notengetreu gespielt, jedoch über

sechs Sekunden hinweg durchgehalten werden. Mit dem Einsatz jeder neuen Klarinettenstimme erklingt ein dissonanter Akkordschlag im Blech und (im Notenbeispiel nicht notiert) in den Flöten, Oboen und der Es-Klarinette. Nachdem die B-Klarinetten über acht Sekunden alleine spielen, setzen gestopfte Trompeten und Posaunen mit ähnlichen Mustern ein (sechs Sekunden).

Hailstork hat mit »American Guernica« natürlich keine Programmmusik geschrieben. Eine der kompositionstechnischen Prämissen, die er sich gesetzt hat, war die Verbindung von »zeitgenössischen« Spielweisen mit Musik aus der afro-amerikanischen Tradition. Ein kürzeres und ein längeres Klaviersolo stechen hier besonders hervor. Das kürzere (Notenbeispiel 3) ist dezidiert mit einem »gentle gospel swing« zu spie-

**Harsh, Brutal**  $\text{♩} = 126$

Notenbeispiel 1: Das Stück beginnt mit einem ungestümen Triolenlauf in den Holzbläsern.

Notenbeispiel 2: Es folgt ein längerer aleatorischer Abschnitt.

len. Ehe man sich jedoch groß darauf eingelassen hat, wird man mit Glissandi in Hörnern und Tuben, danach in den Klarinetten (vom drei- zum vierfachen Forte) wieder aus der Ruhe gerissen.

Ab Takt 46 wechselt das Tempo zu Lento (Tempo 60) und es erklingt ein klagendes Klarinetten-Solo (Notenbeispiel 4). »Walking bass«-Figuren in Tuba und Kontrabass führen nach einer weiteren Verlangsamung (»Solemn«, Tempo 48) hin zum zweiten, längeren Klaviersolo (Anfang siehe Notenbeispiel 5).

Das Stück endet ruhig und verhalten. »Distant and mysterious« soll das Celesta-Solo ab Takt 107 (Notenbeispiel 6) gespielt werden, das vom Glockenspiel und leisen Röhrenglocken begleitet wird.

with a gentle gospel swing  $\text{♩} = 72$

Notenbeispiel 3: Das kürzere Klaviersolo ist dezidiert mit einem »gentle gospel swing« zu spielen.

Lento  $\text{♩} = 60$

Notenbeispiel 4: Es erklingt ein klagendes Klarinetten-Solo.

$\text{♩} = 72$

Notenbeispiel 5: Es führt hin zum zweiten, längeren Klaviersolo.

$\text{♩} = 48$

Notenbeispiel 6: Das Stück endet ruhig und verhalten

## »REAKTION EINES MUSIKERS

Im Onlineforum des amerikanischen Komponisten Jason Hayes ([musicbyjason.com](http://musicbyjason.com)) äußert sich ein Teilnehmer, der das Stück in einer All State Band gespielt hatte, unter dem Nickname »AltaSilvaPuer« zu »American Guernica«. Das Stück will den Vorfall von damals nicht einfach musikalisch nacherzählen, aber es gibt einige Passagen, bei denen man sich das Bombenattentat durchaus innerlich vorstellen kann. Was ich an dem Werk liebe, ist die Art, wie es einen emotional packt. Irgendwann glaubt man, eine persönliche Beziehung zu den vier ums Leben gekommenen Mädchen und ihren Familien zu haben. Unser Dirigent hatte Schweißperlen im Gesicht und er war während des gesamten Stücks sehr angespannt. Die Musik ist sehr eigenartig und zunächst etwas verstörend. Es gibt einige ungewöhnliche Angaben in der Partitur, wie beispielsweise Abschnitte ohne Takt-, aber dafür mit Zeiteinteilung. Es gibt einige aleatorische Passagen, die vom Dirigenten koordiniert werden müssen. All dies macht das Stück emotional so bewegend. Dissonante, schreiende Blechakkorde über aleatorischen Läufen in den Holzbläsern machen einem Klaviersolo Platz, das mein Herz erschauern ließ und mir Gänsehaut verursachte. Jemand hat gesagt, man höre »American Guernica« nicht zu, man erfahre es körperlich. Nachdem ich es selbst gespielt habe, kann ich dem nur zustimmen.

ADOLPHUS CUNNINGHAM HAILSTORK III., DER AM 19. APRIL SEINEN 75. GEBURTSTAG FEIERT, GEHÖRT ZU DEN FÜHRENDEN AFRO-AMERIKANISCHEN KOMPONISTEN SEINER GENERATION. WIE VIELE ANDERE SEINER BERUFSKOLLEGEN IN DEN USA HAT AUCH ER EINIGES FÜR BLASORCHESTER KOMPONIERT, AUCH WENN MIT DER ORGEL EHER EIN »INDIREKTES« BLASINSTRUMENT IMMER WIEDER EINE WICHTIGE ROLLE IN SEINEM SCHAFFEN SPIELT.



## 75. GEBURTSTAG VON ADOLPHUS HAILSTORK IMMER NOCH MOTIVIERT

Hailstork wurde in Rochester/New York geboren, ein gutes Jahrzehnt bevor Frederick Fennell an der dortigen Eastman School of Music sein legendäres Wind Ensemble gründete. Aufgewachsen ist er jedoch in Albany, etwa 250 Kilometer weiter östlich. Nach einem frühen musikalischen Begabungstest erhielt er ab dem 4. Schuljahr Geigenunterricht, wechselte später auf Klavier und Orgel und sang in verschiedenen Chören. Entsprechend groß ist auch der Anteil an Vokalmusik in seinem kompositorischen Werk.

Aber der junge Adolphus musste natürlich erst einmal den Weg zum Komponieren finden. »Die Geige und ich – wir bildeten keine gute Gemeinschaft«, sagt er in der Erinnerung. Das Klavier mochte er umso mehr. »Da konnte ich mich ans Instrument setzen und stundenlang improvisieren. Das habe ich dann auch lieber gemacht als Tonleitern und Dreiklänge zu üben.« Irgendwann entschied er sich für die Komponistenlaufbahn. »Ich mag es, neue Dinge zu erfinden.« Gertrude Howarth, seine Musiklehrerin an der High School, motivierte den jungen Komponisten. »Sie dirigierte das Schulorchester und ermunterte mich, immer wieder neue Stücke für das Ensemble zu schreiben.« Aus dieser Zeit existiert heute noch ein Notizbuch mit musikalischen Skizzen aus dem Jahr 1957.

Ein witziges doppeldeutiges Bühnenwerk entstand 1963: »The Race for Space« bezieht sich nicht nur auf den Wettlauf zum Weltraum, den die USA und die Sowjetunion in den frühen 60er Jahren veranstalteten. »Race« bedeutet aber auch »Rasse«. »Wir fragten uns damals, warum es nicht auch einen schwarzen Astronauten gebe«, so Hailstork.

Seinen Militärdienst absolvierte Hailstork von 1966 bis 1968 nach einem am College durchgeführten Trainingsprogramm für Reserve-Offiziere in Deutschland (Schweinfurt). So richtig militärisch geprägt war sein Dienst allerdings nicht (»Ich betreute das Offizierscasino.«). Nachdem er sich ein Klavier in seinem Zimmer organisiert hatte, konnte er viel Zeit mit Komponieren verbringen und seinen Master-Abschluss machen. So nebenbei wurde er dabei vom First Lieutenant zum Captain (Hauptmann) befördert.

Das anschließende Doktoratsstudium beendete er 1971 an der Michigan State University bei einem ganz Großen der Szene:

### » MEINUNG

Adolphus Hailstorks frühe Werke wurden bei Kritikern und Musikkennern nicht vollständig akzeptiert, weil der Komponist kein Interesse an Zwölftontechnik und anderen akademischen Kompositionsmethoden zeigte – abgesehen von einem kurzen Flirt mit der elektronischen Musik in den frühen 70er Jahren. Genau dies sollte ihm im Laufe der Jahrzehnte Freunde unter den eher zurückhaltenden Musikliebhabern eingebracht haben. Hailstorks Musik hat sich ganz natürlich aus den populären amerikanischen Klängen der 1940er Jahre entwickelt. Auch wenn sie nicht permanent nach Prärie klingt, ist sie im Laufe der Zeit doch eigenständig geworden und dokumentiert verschiedene Aspekte des (afro-)amerikanischen Lebens.

*Der Musikkritiker James Reel*

Herbert Owen Reed. Seine Examenskompositionen – ein Oktett für Streicher und ein Stück für Sinfonieorchester – wurden bis heute noch nicht aufgeführt oder verlegt, und zwar »ganz zu Recht«, wie Hailstork heute meint.

Seinen ersten akademischen Posten an der Youngstown State University in Ohio hatte er bis 1977 inne. Nach seinem Wechsel an die Norfolk State University entstand mit »Out of the Depth« seine erste prämierte Komposition für Blasorchester. Hatte Hailstork mit »Race for Space« bereits ein Stück mit zeitgeschichtlichem Bezug geschrieben, so folgten nun zwei weitere ähnliche Werke: »An Epitaph for a Man who Dreamed« (1979) für Sinfonieorchester ist Martin Luther King gewidmet. Vier Jahre später entstand das preisgekrönte »American Guernica« im Gedenken an einen rassistisch motivierten Bombenanschlag auf die 16th Street Baptist Church. Weitere zwei Jahrzehnte später reagiert Hailstork auf die Ereignisse des 11. September 2001 in New York. In »As Falling Leaves« (Wie fallende Blätter) für Flöte, Viola und Harfe möchte er die Gedanken einer Person festhalten, die in den Twin Towers des World Trade Center ihrem grausamen Schicksal entgegenseht.

Auch mit 75 Jahren unterrichtet Hailstork noch. Seit 2000 gibt er an der Old Dominion University in Norfolk/Virginia im jährlichen Wechsel Instrumentation und Kontrapunkt. Darüber hinaus betreut er vier Kompositionsstudenten im Einzelunterricht. Selbst zehn Jahre über dem in Deutschland üblichen Rentenalter ist er noch sehr motiviert. »Mein Stunden-Deputat ist nicht allzu groß. Außerdem ist Einzelunterricht eine sehr anregende Sache.« **job**